

Bäume erzählen Stadt- und Kulturgeschichte, enthalten Mythen und Heilkräfte und spiegeln ökologische Gegebenheiten wieder. Aus vielen möglichen Standorten in der historischen Altstadt von Lippstadt wurden 14 Stationen, die

Verbindungen zwischen den Bewohnern/innen von Lippstadt der letzten Jahrhunderte bis zur heutigen Zeit vermitteln, für einen Baum-Spaziergang ausgewählt. Einige der Bäume stehen in enger Beziehung zu Kirchen oder ehemaligen Klöstern.

Von alters her haben Bäume die Menschen fasziniert. Eine Wesensgleichheit zwischen Baum und Mensch wurde empfunden. Der Baum steht nicht nur aufrecht wie der Mensch, er gedeiht, reift und stirbt auch wie dieser. In der christlichen Religion regen Bäume als Baum des Lebens und der Erkenntnis von Gut und Böse seit Jahrtausenden zum Nachdenken an. In vielen Naturreligionen haben Bäume Heiligenstatus.

In der Stadt sind heute für das Leben und Überleben der Bäume vielfach ökologische, gestalterische und ökonomische Aspekte ausschlaggebend. Jahrhunderte alte Bäume müssen Baumaßnahmen weichen oder, gestresst durch negative Umwelteinflüsse, werden sie krank und sterben. Damit verändert sich auch das Stadtbild grundlegend.

Der Baum-Spaziergang in der historischen Altstadt soll ganzheitlich mit dem „Lebewesen Baum“ bekannt machen. Er soll aber neben den persönlichen Erfahrungen, die für jeden in Begegnungen mit alten Bäumen liegen, auch für den Erhalt, die sorgsame Pflege und Entwicklung von Stadtbäumen werben.

Der Baum-Spaziergang wurde von den Fachdiensten Umwelt und Grünflächen der Stadt Lippstadt gemeinsam mit interessierten Bürgern/innen und Vertretern des Heimatbundes Lippstadt zusammen gestellt.

*„Mitnichten ist der Baum zuerst Same,
dann Spross, dann biegsamer Stamm,
dann dürres Holz.
Man darf ihn nicht zerlegen,
wenn man ihn kennen lernen will.
Der Baum ist jene Macht,
die sich langsam mit dem Himmel
vermählt.“*

(Antoine de Saint-Exupéry)

Durchführung von Baum-Spaziergängen:

Termine für geführte Baum-Spaziergänge entnehmen Sie bitte der Presse. Um Anmeldung wird gebeten.

Auf Anfrage können auch Termine für Gruppen vereinbart werden.

Ansprechpartner:

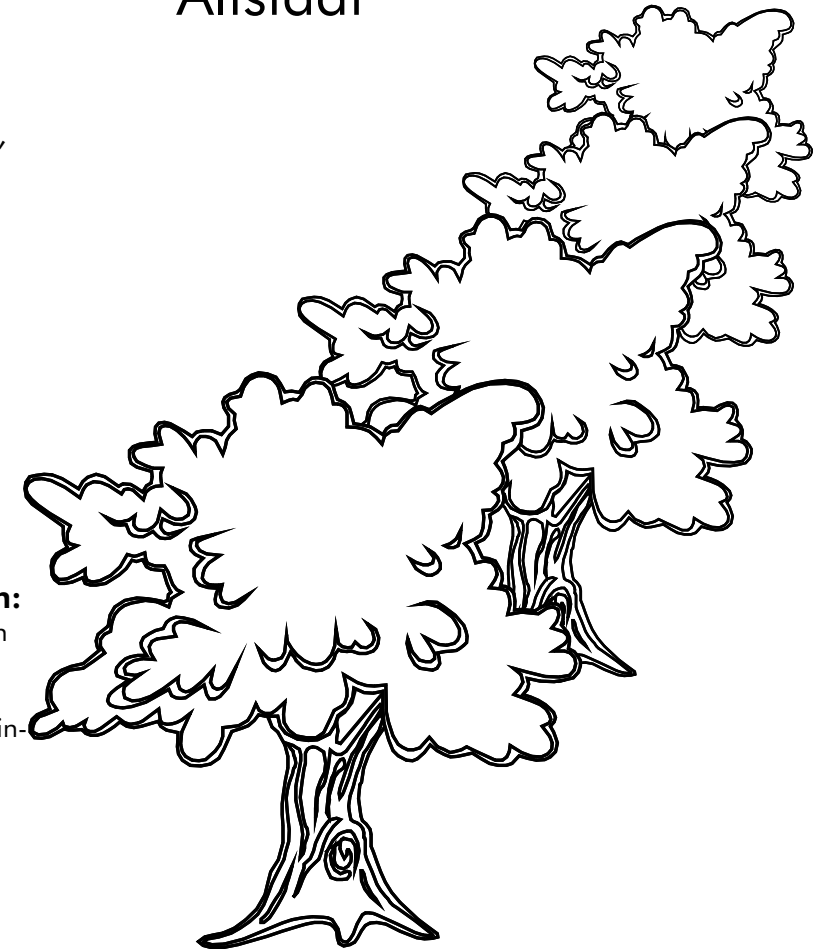
Stadtinformation im Rathaus

Montag - Freitag	9.30 - 12.30 Uhr
Mo, Di, Mi, Fr	14.30 - 17.30 Uhr
Donnerstag	14.30 - 18.00 Uhr
Samstag	9.30 - 12.30 Uhr

Tel. 02941/ 5 85 15 - Fax 02941/ 7 97 17
e-mail: stadtinfo@kwl-lippstadt.de
www.lippstadt.de

Herausgeber: Stadt Lippstadt - Der Bürgermeister
Fachdienst Grünflächen, September 2009

Ein Baum-Spaziergang in der historischen Altstadt



Bäume

- erzählen Stadt- und Kulturgeschichte
- enthalten Mythen und Heilkräfte
- spiegeln ökologische Zustände wieder

STADTLIPPSTADT

Der Baum-Spaziergang

"Planst du für ein Jahr, so säe Korn,
Planst du für ein Jahrtausend,
so pflanze Bäume"
Kuan Chung

Ausgangspunkt: Rathausplatz

①

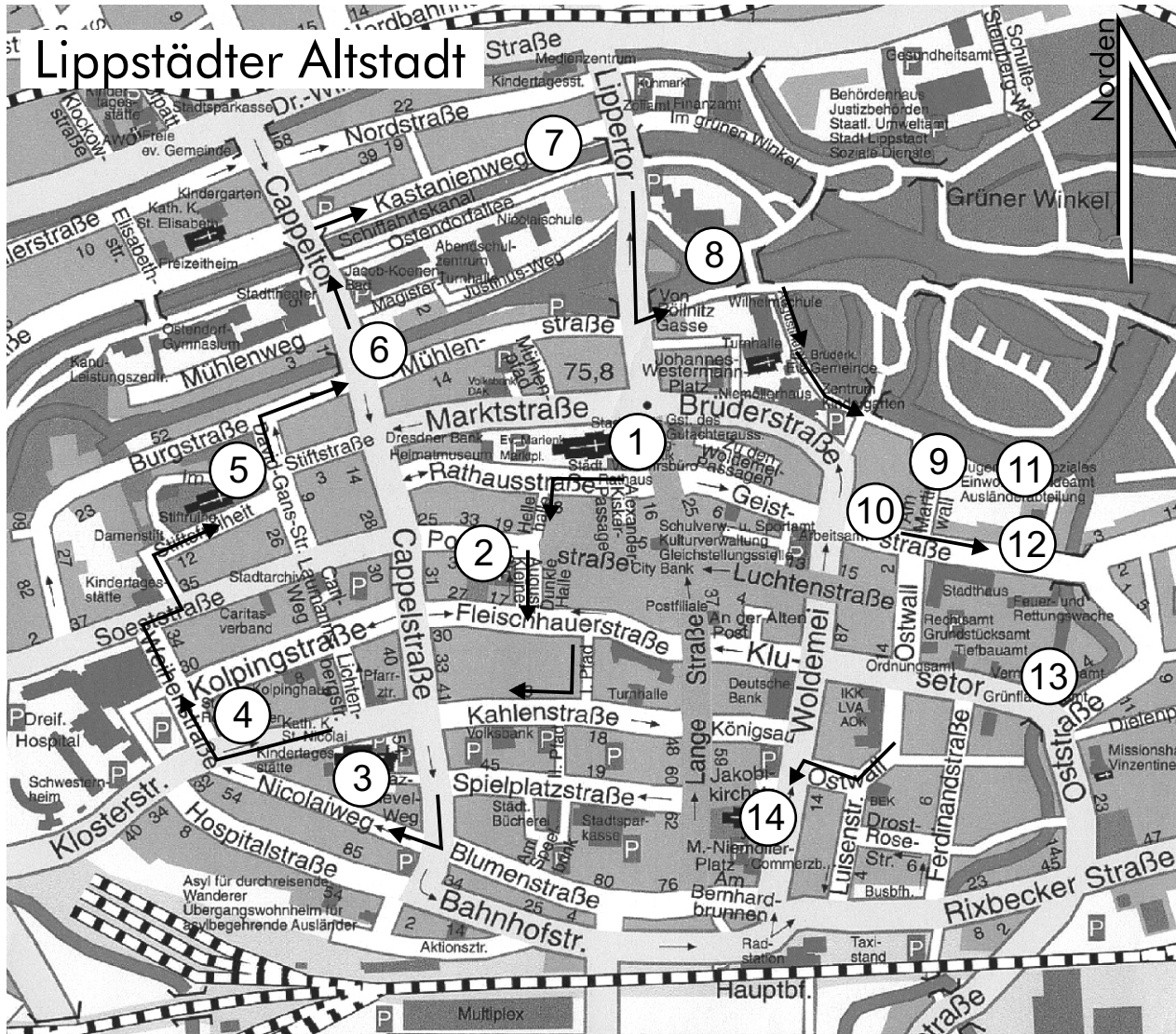
Endpunkt: Jakobikirche

⑭

14 Stationen

Entfernung ca. 4 km.

Dauer einer Führung zu den
ausgewählten Standorten: ca. 2 Stunden



① Friedens-Eiche an der Marienkirche

② Rotbuche an der Poststraße

③ Linden an der Nicolaikirche

④ Linden und Platanen im St. Annen-Rosengarten

⑤ Sympfzypresse und Rotbuche an der Stiftsruine

⑥ Kastanie am Cappelto

⑦ Kastanienweg

⑧ Esche am Steinwehr

⑨ Platane am Grünen Winkel

⑩ Schwarzkiefern an der Geiststraße

⑪ Weiden an der Lippe, Gebäude Geiststraße 47 (Zugang über die Einfahrt)

⑫ Bergulme an der Geistsstraße 47

⑬ Eiben am Klusetor 27

⑭ Bismarck-Eiche und Schiller-Linde an der Jakobikirche



① *Friedens-Eiche an der Marienkirche*

Am 22. März 1872 wurde auf Anregung des Krieger- und Landwehr-Vereins die Friedens-Eiche zum Andenken an den erfolgreich beendeten Feldzug von 1870/71 hinter dem Chor der Marienkirche gepflanzt. Der Baum war damals bereits 33 Jahre alt. Eichen symbolisieren Standhaftigkeit, Ausdauer und Stärke, aber auch Tugend und Wahrheit. 700 - 800 Jahre alt können Eichen durchschnittlich werden, auch 1200 Jahre alte Eichen sind bekannt. Die Friedenseiche an der Marienkirche wächst auf historischem Boden, dort, wo sich vormals der alte Friedhof ausdehnte. Dieser Baum wird vielen nachkommende Generationen die Geschichte dieses Platzes erzählen können.



② *Blutbuche an der Poststraße*

Neben dem Metzgeramtshaus stand seit 1803 bis in die 50er Jahre ein stattliches Patrizierhaus. Es wurde seinerzeit vom Kriegsrat Friedrich Kellerhaus zu Postzwecken erbaut und war seit 1820 im Besitz der Familie Kleine. Alte Bilder zeigen einen prächtig angelegten Garten mit kunstvollem schmiedeeisernem Tor. 1954 wurde die Villa abgerissen. Der kleine Park an der Poststraße, der heute diesen Bereich städtebaulich bereichert, entstand auf dem alten Gartengelände. Wann die als Naturdenkmal geschützte Buche, die im Sonnenlicht dunkelrot leuchtet, angepflanzt wurde, ist nicht bekannt. Als junger Baum hat sie aber sicher schon die Zeiten des alten herrschaftlichen Hauses und seiner Bewohner miterlebt.



③ *Linden an der Nicolaikirche*

Über den Ignaz-Knievel-Weg gelangt man im Bereich der Nicolaikirche in den ältesten Teil der Stadt. Die Winterlinden, welche die Besucher/innen wie in einem gotischen Wandelgang aufnehmen, sind wahrscheinlich um 1900 gepflanzt, wie Bilder aus dieser Zeit bezeugen. Sie gestalten im Sommer die Umgebung der Kirche zu einer lichten Ruhezone. Wer würde nicht gerade zur Blütezeit unter den duftenden Bäumen einhergehen oder sich an dem hellen Grün der Blätter erfreuen. Heimat, Geborgenheit und Mütterlichkeit umschreiben die Beziehung der Europäer zu Linden. Aber auch als Gerichtsbäume sind Linden in die Geschichte eingegangen.

④ *Bäume im St. Annen-Rosengarten*

Eine bewegte Zeit hat der hinter einer Mauer an der Klosterstraße liegende St. Annen Rosengarten erlebt. 1435 wurde dort ein Schwesternhaus gegründet, ab 1453 war es Kloster der Augustinerinnen. Nach der Reformation bot die Klosterkirche der kleinen katholischen Gemeinde in Lippstadt Zuflucht. 1814 wurde das Kloster aufgelöst. In dem denkmalgeschützten Bereich wachsen heute junge Platanen sowie Silber- und Winterlinden, die im Sommer dem Besucher ein Verweilen im Schatten ermöglicht.

⑤ *Bäume im Park an der Stiftsruine- wie in einem botanischen Garten*

Anfang des 13. Jh. entstand das Kloster und die Stiftskirche der Augustiner-Frauen im Westen der heutigen Altstadt. Im Bereich der schon seit früher Zeit vorhandenen Stiftsgärten wurde 1878



unter Einbeziehung der Stiftsruine eine parkartig gestaltete Anlage von ungewöhnlicher Schönheit angelegt. Manchen Besucher zog es in diese innerstädtische Ruhezone. Wenn auch die ursprüngliche Anlagengestaltung nicht erhalten ist, so bezeugen doch einige alte Bäume auf dem Gelände, darunter Lebensbaum, Sumpfyzypresse, Geschlitzter Silber-Ahorn und Blutbuche, noch heute die wechselvolle Geschichte der Außenanlagen des alten Damenstiftes und der Stiftskirche.

⑥ *Kastanie am Cappeltor*

Die mehrstämmige stattliche Rosskastanie am linken Lippeufer markiert das Cappeltor, den Stadteingang im alten Wallbereich. Im Urkataster von 1829 befindet sich dort noch eine Freifläche. Auf Bildern um 1900 ist an dieser Stelle neben der Lippebrücke ein kräftiger Kastanienbaum erkennbar; ebenso sind auf der gegenüberliegenden Seite der Burgstraße einige jüngere Kastanienbäume zu sehen.

⑦ *Kastanienweg*

Der Schifffahrtskanal ist von der Bückeburger Straße bis zum Grünen Winkel von Rosskastanien gesäumt. Rosskastanien sind keine einheimischen Bäume, sondern wurden erst seit dem 16. Jh. zunehmend als Allee- und Gartenbäume angepflanzt. Die Kastanienallee an der Friedrichstraße und am Kastanienweg war bereits vor 1900 angelegt. Derzeit werden zahlreiche Anstrengungen unternommen, den seit ca. 4 Jahren auftretenden Schädlingsbefall durch Miniermotten in den Griff zu bekommen.

⑧ *Esche am Steinwehr*

Gegenüber dem Tivoli steht eine schöne Esche, die weit über das Lippeufer ragt. Sie steht an geeignetem Standort im schattigen Gehölzbestand, in feuchtem Boden fest verankert. Früher gehörte sie zu einem Park mit zwei Villen, die um 1970 dem Postneubau weichen mussten. Noch etwas Bemerkenswertes: nach alter Mythologie bieten Eschen "Schutz vor der Macht des Wassers ..."; mit diesem Gedanken kann man wohl auf dem Steinwehr lange verweilen.

⑨ *Platane am Mattenklodt - Steg*

Auffällig hoch reckt sich auf dem ehemaligen innerstädtischen Kasernengelände die zweistämmige Platane am Fußweg zwischen Mattenklodt-Steg und Ostwall in den Himmel. Der helle graugrüne Stamm braucht mind. 3 Menschen, um umfasst zu werden. Für die alten Griechen waren Platanen ein Geschenk der Götter. Verehrung war man ihnen unter diesen Bäumen schuldig. Ein Anlass, auch an diesem mächtigen Baum im Grünen Winkel innezuhalten?

⑩ *Schwarzkiefern an der Geiststr. 27*

Mit ca. 30% stellt die Gemeine Kiefer einen beachtlichen Anteil an den deutschen Wäldern. Bei den Bäumen an der Ecke Woldemei/Geiststraße handelt es sich jedoch um Schwarzkiefern, die hauptsächlich in Gärten und Parks angepflanzt werden. So ist auch bei diesen beiden Bäumen davon auszugehen, dass sie vormals zu einem Garten eines Wohnhauses in der Geistsstraße gehörten.

⑪ *Weide an der Lippe - Geiststr. 47*

Im "Venedig Westfalens" haben Weiden in der Flussaue ihren festen Platz. Das Lippeufer, das parallel zur Geiststraße verläuft, lässt die Vielfalt dieser Pionierpflanzen erkennen. Mit mehr als 30 Arten in Mitteleuropa besiedeln sie vor allem feuchtere Flächen. Die Nutzung der Weiderinde als fiebersenkendes und schmerzstillendes Mittel (Salicylsäure) ist heute bedeutungslos und Korbflechterei aus Weideruten erfolgt kaum noch. Aus landschaftsästhetischer und ökologischer Sicht sind jedoch Weidenbäume von großer Bedeutung in Lippstadt.

⑫ *Ulme an der Geiststraße 47*

Inwieweit der reiche Ulmenbestand in der Stadt, der noch um 1900 dokumentiert ist, der Ulmenkrankheit oder einfach unzähligen Baumaßnahmen zum Opfer fiel, ist nicht mehr nachzuvollziehen. Jedenfalls hat die prächtige Bergulme an der Geiststraße allen Angriffen standgehalten und ist eine der wenigen Exemplare ihrer Art, die Lippstädter Geschichte erzählen kann.

⑬ *Eiben am Klusetor 27*

Das Haus Klusetor 27 wurde vor 1870 von dem Fabrikanten Heyelmann als Zigarrenfabrik und Wohnhaus erbaut und befand sich seinerzeit am östlichen Rand von Lippstadt. Die drei stattlichen Eiben an der Westseite des Grundstückes wurden wohl schon damals angepflanzt. Als immergrüne Bäume mit ihren dunkelgrün glänzenden Nadeln symbolisierten Eiben in zahlreichen Kulturen das ewige Leben und wurden als heilig verehrt. Fast vorbestimmt mutet es an, dass sich heute am Standort der alten Eiben ein

Bestattungsunternehmen in der ehrenwürdigen alten Villa befindet. So wird ein Hauch der Kulturgeschichte der Eiben spürbar.

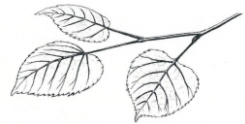
Wer Zeit hat, sollte noch einen Blick nach Osten werfen, wo heute die Vinzentiner in der Villa von Wilhelm Kleine sen. inmitten eines prächtigen Baumbestandes ihre Bleibe haben.



⑭ *Eichen u. Linden an der Jakobikirche*

"Sie sieht aus wie ihr Namensgeber: groß, stark, mächtig - wie geschaffen für die Ewigkeit." Mit diesen Worten führt H.G. Rieber in den Heimatblättern vom 28.12.2000 in den Bericht zur Bismarck-Eiche in der Grünanlage hinter der Jakobikirche ein. Mit mehr als 4 m Stammumfang gehört der ca. 100 Jahre alte Baum zu den herausragenden Baumgestalten in der historischen Altstadt.

Auch vor der Kirche trägt einer der Bäume einen Namen: Anlässlich des 100. Todestages des Dichters Friedrich Schiller wurde 1905 dort die mittlere



Linde gepflanzt. Der Baum wurde seinerzeit der Linden-Chaussee nach Lipperode entnommen. So kann man davon ausgehen, dass er schon 10-20 Jahre alt war, als er umgepflanzt wurde. Die Linden vor der Jakobikirche sind die einzigen großen Bäume, die an der Fußgängerzone zwischen Bernhard-Brunnen und Rathausplatz stehen. Um ihren Erhalt haben sich in den 80er Jahren bereits Bürger/innen der Baumschutzgruppe "Pro Grün" verdient gemacht.